

Hugo Hofmannsthal an Arthur Schnitzler, 28. 1. 192[2]

Rodaun 28 I 21.

mein lieber Arthur

es freut mich riesig von B. Z. zu hören dass Sie zu dem Vorlesen des Welttheaters komēn wollen – es ist ja keine Vorlesung, sondern wirklich ein bescheidenes Vorlesen an ein paar alte und ein paar neuere Bekannte u. Fremde an diesem zwanglosen neutralen Ort (in der Stallburggasse sind nur 8 Sessel und das grosse Zimer heizt sich elend) und es ist mir natürlich ein liebes Geschenk, dass Sie da sein wollen.

Es ist mir immer ein bissl trüb in Erinnerung dass ich Sie, einen so nahen Menschen, mit dem ich mir nie im Leben halb begegnet bin, in diesem Somer nur in diesen Salzburger Tagen gesehen habe, in einem noch währenden Übelbefinden u. einer Beschäftigkeit wie sie dort entsteht (sie bezog sich ja auf das noch unentstandene Welttheater) – nur wie durch einen Schleier. –

Ich bitte Sie um einen Rat, Arthur, den Sie mir am Freitag mündlich geben können. Während ich um Broterwerbes willen fast über meine Kräfte Arbeit auf mich nehme (Schriftstellerische, nicht Dichterische, die muss ich fast zurückdrängen) bin ich andererseits unvertraut mit dem was man in Anpassung an den veränderten Zustand verlangen u. bekomēn müsste: so dies: welche Forderung hätte man (Sie oder ich, wir kommen beide in Frage) für Überlassung eines Werkes für eine Luxausgabe an den Rikolaverlag vernünftigerweise einmalig zu verlangen?

Also hoffentlich auf Wiedersehen Freitag!

Ihr

Hugo.

☞ CUL, Schnitzler, B 43.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten

Handschrift: schwarze Tinte, lateinische Kurrent

Schnitzler: mit Bleistift beschriftet: »HUGO« und die hintere Ziffer der Jahreszahl des Datums durch Überschreiben korrigiert: »2«

Ordnung: 1) mit Bleistift von Frieda Pollak (?) mit dem Buchstaben »A« (Abgeschrieben/Abschrift) gekennzeichnet 2) mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »367« 3) mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »371«

☒ Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Hg. Therese Nickl und Heinrich Schnitzler. Frankfurt am Main: S. Fischer 1964, S. 295.

³ *Vorlesen*] Die Vorlesung fand am 3.2.1922 im Salon von Berta Zuckerkindl statt.

²¹ *Also ... Freitag!*] ab hier quer am linken Rand

Erwähnte Entitäten

Personen: Frieda Pollak, Berta Zuckerkindl

Werke: Tod und Verklärung op. 24

Orte: Rodaun, Salzburg, Stallburggasse, Wien

Institutionen: Rikola Verlag

QUELLE: Hugo Hofmannsthal an Arthur Schnitzler, 28. 1. 192[2]. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Gerd-Hermann Susen. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L02375.html> (Stand 20. September 2023)